

A. Bignasca u. a., *Petra – Ez-Zantur I. Ergebnisse der Schweizerisch-Liechtensteinischen Ausgrabungen 1988–1992* (Mainz 1996, Verlag Philipp von Zabern, Terra Archaeologica II, ix + 411 Seiten, 1027 Abb., 7 Farbtafeln, 16 Pläne als Beilage, DM 180). [Während die Grabfassaden der nabatäischen Hauptstadt Petra seit ihrer Entdeckung Laien und Wissenschaftler gleichermaßen fasziniert haben, fanden die Privathäuser der Stadtbewohner bislang kaum Interesse. Das schweizerisch-liechtensteinische Grabungsteam unter der Leitung von R. A. Stucky wollte diese Forschungslücke schließen und grub deshalb auf einem Areal von rund 1500 m² auf einer Terrasse südlich des Cardo im Wohnbereich Petras. Entgegen der Erwartungen gehörten die meisten Bauten dem 4. und 5. Jh. n. Chr. an; die darunter liegenden Reste der nabatäischen Siedlungen waren dagegen relativ spärlich. Die ältesten Schichten stammen aus dem späten 2. Jh. v. Chr.–späten 1. Jh. v. Chr.; für diese Zeit konnte in ez-Zantur eine kleine Zeltsiedlung nachgewiesen werden. Bemerkenswert ist, daß in diesen Schichten auch Keramik aus der 2. Hälfte des 3. Jh.s v. Chr. gefunden wurde (u. a. gestempelte Amphorenhenkel), die darauf hindeuten, daß zumindest andere Bereiche des Stadtareals schon vorher besiedelt waren. Auf die Zeltsiedlung folgte ein nabatäisches Steinhaus (älterer Bau vom späten 1. Jh. v. Chr. bis zum frühen 1. Jh. n. Chr., nach dessen Aufgabe erneuter Bau, der bis ins frühe 2. Jh. n. Chr. Bestand hatte). Die Architekten verfügten zwar über gute Kenntnisse der Grundrisse typisch hellenistischer Bauten, aber nicht über ausreichendes statisches Wissen, so daß die Häuser (wegen des Fehlens von Stütz- und Terrassierungsmauern) zum Teil abrutschten. Die Wohnhäuser waren im Stadtgebiet offensichtlich recht locker und ohne festes Schema verteilt. Im frühen 4. Jh. wurde nach einer Siedlungslücke wiederum ein Gebäude auf der Terrasse errichtet, das jedoch bei dem Erdbeben 363 n. Chr. zerstört wurde. Die wiederhergestellten Räume wurden beim Erdbeben 419 n. Chr. endgültig verwüstet. In jeweils ausführlichen und gut dokumentierten Kapiteln werden die Kleinfunde (Münzen, Keramik, Terrakotten, Gläser, Tonlampen etc.) sowie die Pflanzen-, Tier-, Menschen- und Fischrelikte untersucht. Der sehr aufwendig und vorbildlich gestaltete Band stellt eine wesentliche Bereicherung für die Geschichte Petras und der Nabatäer dar.]

W. Z.